

Saale-Zeitung.

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen nach von allen
Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse
unter Nr. 6378 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wag Scharre in Halle.
Erscheinens von 10^u bis 12^u Uhr.
Herausgeber: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.

Hausdruckereigiger Verlag.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unten Anmahnstellen und allen
Anzeigen-Expeditionen angenommen.
Rechnen die Zeile 75 Pfg.
Erkenntlich: wöchentlich 3mal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Nr. 486.

Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 16. Oktober

1901.

500 Millionen für die Landwirtschaft.

Nach der Befragung der Agrarier ist der Getreidebau das Rückgrat der Landwirtschaft; die agrarische Agitation richtet sich in der Hauptsache auf die Erhöhung der Getreideernte, und in dem Kampf um den neuen Zolltarif steht die Kornzollfrage voran. Obwohl sich die Agrarier als die Generalpäpste aller Landwirtschaftlichen Verbände ansehn, sind doch ihre Verhandlungen über die Lage und die Interessen der Landwirtschaft mit gebührender Vorsicht aufzunehmen. Die agrarische Organisation, der Bund der Landwirthe, vertritt die Interessen des Großgrundbesitzes. Dieser ist allerdings vorwiegend am Getreidebau beteiligt. Die Großgrundbesitzer, besonders in Ostpreußen, die Grafsen und Barone und sonstigen Grundbesitzmagnaten, etwa 25,000 an der Zahl, verfügen in der Hauptsache den deutschen Markt mit Getreide, und sie sind die Träger und Schützer der Agitation nach immer höheren Kornzöllen. Für die breite Masse der Landwirtschaftler aber liegen die Verhältnisse anders. Für die große Mehrheit der Landwirthe, den kleineren und mittleren Besitz, bringen hohe Getreidezölle keinen Vorteil, sie werden im Gegenteil insbesondere durch die künstliche Vertheuerung der Futtermittel erheblich geschädigt.

Man muß sich die wirtschaftliche Sachlage vergegenwärtigen, um zu erkennen, worauf es ankommt. Die deutsche Landwirtschaft kann noch viele Millionen Mark mehr verdienen, wenn sie den Bedürfnissen der deutschen Bevölkerung an Weizen und Getreideprodukten, an Getreide, Obst und ähnlichen Nahrungsmitteln gerecht werden würde. Nach dem neuen statistischen Jahrbuch hat das Deutsche Reich im Jahre 1900 nach Deutschland eingeführt 58,000,000 Stiefel, 70,000 Räder und gegen 65,000,000 Stücken von etwa 60 Millionen Mark. Diese Summe stand eine Anzahl von noch nicht 2½ Millionen gegenüber. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Fischen, wo einer Einfuhr im Werte von 77 Millionen Mark nur eine Anzahl von etwa über 10 Millionen gegenüberstand. In Summe sind es etwa 125 Millionen Mark, die für das mehrerzeugte Vieh ins Ausland fließen. Die Bevölkerung ist hochentwickelt, sobald es sich um Fischerei zur Verbesserung der einheimischen Fischerei handelt, es kann aber keine Rede davon sein, daß es sich bei dem gesamten deutschen Viehexport oder auch nur bei einem beträchtlichen Theile desselben um derartige Zwecke handelt.

An Schafen gehen etwa für 4½ Millionen Mark ins Ausland, während die Einfuhr nach nur etwa 1½ Millionen Mark beträgt. Dagegen werden für 5 Millionen Mark Schweine eingeführt, denen nur eine ganz unbedeutende Anzahl gegenübersteht. Endlich ist zu erwähnen, daß für etwa 38 Millionen Mark lebendes und todes Federvieh eingeführt wird, während die entsprechende Ausfuhr nur wenig über eine Million beträgt.

An frischem und einfach zubereitetem Fleisch werden für 45,3 Millionen Mark, an Fleischextrakt für 11,6 Millionen Mark eingeführt, während die Ausfuhr in den genannten Artikeln nur 8,3 Millionen beträgt. Denselben Wert noch erwähnt, daß die Einfuhr an Schmalz und Fetten einen Werth von 72 Millionen, die von Zuckern einen solchen von 15 Millionen erreicht. Bei der Butter überwiegt die Einfuhr die Ausfuhr um 20 Millionen. Für Käse gingen 21,6 Millionen ins Ausland, während nur 1,2 Millionen für den genannten Artikel zurückfließen.

Ein von der Landwirtschaft sehr gering geschätzter Handelsartikel sind die Eier. Und doch wurden für 103,2 Millionen Mark Eier von Auslande bezogen und nur für eine halbe Million davon abgesetzt. In England weiß man den Ertrag, den sie abwerfen, besser zu schätzen, denn England exportierte 1898 über 1830 Millionen Stück. Wir bezahlten 1900 an England über 40, an Oesterreich-Ungarn fast 48 Millionen Mark für Eier.

An frischem und getrocknetem Obst wurden für 46,6 Millionen Mark aus dem Auslande bezogen und nur 2,8 Millionen davon abgesetzt. Insbesondere fließen für frisches Obst über 8 Millionen nach Oesterreich-Ungarn, für getrocknetes nahezu 12 Millionen nach den Vereinigten Staaten.

Diese Zahlen beweisen mit großer Deutlichkeit, wie wenig die mit Vorkäufen zu genannten „Neuen Mittel“ diese Verhältnisse verbessern. Denn allein in den genannten Artikeln übersteigt die Einfuhr die Ausfuhr um rund 500 Millionen, und übertrifft damit die gesamte Einfuhr an Weizen und Roggen (171,4 + 96 Millionen) annähernd um das Doppelte.

Wenn sich die Arbeit der deutschen Landwirtschaft darauf richtet, durch vermehrte Produktion solcher landwirtschaftlichen Nahrungsmittel den deutschen Markt mehr als bisher zu versorgen, so werden viele Millionen im Ausland bleiben. Die Agrarier verlangen auch für diese Produkte hohe Zölle. Aber Zölle helfen hier nichts; es kommt darauf an, die Kaufkraft der heimischen Bevölkerung zu stärken. Weiterer Erfolg der agrarischen Agitation die Handelsverträge und bricht eine wirtschaftliche Krise herein, so wird die Kaufkraft der Abnehmer agrarischer Produkte geschwächt und die Landwirtschaft hat den Schaden davon.

Deutsches Reich.

Ein halbes Jahr Warenhandelssteuer.

Die Warenhandelssteuer ist jetzt ein halbes Jahr in praktischer Geltung. Sie wurde am 1. April zum ersten Male erhoben. Die Ergebnisse der Befragung, die bekannt geworden, sind geradezu schlagend. In Berlin, das doch wirklich ein Warenhandelsmetropoliten sein soll, sind im ganzen nur 580,000 M. zur Er-

hebung gelangt, d. h. es ist, da für das erste Geschäftsjahr nur die Hälfte der veranschlagten Summe erhoben wurde, etwa 1 Million Mark veranlagt worden. Die Steuer bringt in der Provinz noch entsprechend weniger ein, da dort die Warenhandelssteuer großen Erfolg weit seltener findet als in den Hauptstädten. In Breslau, der zweitgrößten Stadt Preussens, hat die Erhebung der Warenhandelssteuer für das Rechnungsjahr 1901 Lage und Höhe 41,281 M. ergeben, in welcher Summe im ganzen fünf Firmen beigetragen haben, die alle im nächsten Jahre etwa das Doppelte zu zahlen haben werden. Obwohl man wirklich, mit solcher Sparsamkeit die Warenhandelssteuer zu fassen? Etwas tragen sie die Steuer nicht leicht, sondern die Fabrikanten, die sie ihren kleineren Kunden auferlegen oder sich selbst damit belasten, sowie das Publikum, das das eine Prozent, das es im schlimmsten Falle zu zahlen hat, genau auf sich nimmt. Die größten Feinde der Warenhandels, Zimmereien und Kleinhandelsorganisationen, haben schon anerkannt, daß die Warenhandelssteuer ihnen nichts nützt, denn die Warenhandelssteuer nicht schadet. Sie stellt nur eine bürokratische Last mehr dar, die von vielen andern, die denzeitige schon dem Handel und der Industrie im Deutschen Reich auferlegt sind.

Schon heute kann man sagen, schreibt man der „Konkurrenz“, daß die Steuer ein Schlag ins Wasser gewesen ist. Zwar ist das wirklich dadurch erreicht worden, daß die Zahl der großen Spezialisten sich vermehrt hat, einen Vorteil für die kleineren und mittleren Detaillisten können wir darin nicht erblicken, denn für diese ist das große Spezialgeschäft eine mindestens ebenso große Konkurrenz wie das Warenhaus. Den Warenhandelsbetreibern hat man eine Steuer auferlegt, die diese als eine große Last empfinden, als eine Last für ihren Fleiß und ihre Arbeitskraft, die sie nicht zu zahlen werden und von denen der Warenhandelsbetreiber, namentlich auf dem Viehmarkt, über die Zusammenfassung der Steuerzuschüsse Klage geführt. Jedoch wären sie wohl selbst in Verlegenheit, geeignete Kandidaten für den Steuerzuschuß anzugeben, da sie es schwierig vorziehen werden, ihren reinen Konkurrenten gegenüber den Zuschuß zu zahlen, und deren Vertheuerung zu gewöhnen. Auch noch kein Techniker bei der Steuerveranlagung betrifft, finden vielfach Ungleichheiten statt, wie dies bei der Konjunkturtheorie der Warengruppenvertheilung auch nicht anders möglich ist. In verschiedenen Städten werden einzelne Artikel verschieden behandelt, und was das Einzelnste ist, die unterschiedlichen Gebührensätze verwechseln sich selbst oft und werden vielfach angezweifelt, so daß niemand recht weiß, woran er sich zu halten hat. Erst kürzlich hat der Bundesminister angeordnet, daß er die bisherigen Entscheidungen über die Besteuerung der einzelnen Artikel an den vier Hauptgruppen der Warenhandelssteuer anzuwenden und von allen verbleibenden Warenhandelsgruppen, die bisher ein freies und ungestörtes Leben geführt, einer der vier Gruppen einzureihen werde. Denn jolches Warenhandelsbetreiber sieht sich nicht für „Mittelklasse“, die doch sonst frei in der Welt herumzirkeln und nicht einmal an den Steuern verzollt werden.

Während man aber die Warenhandelssteuer mit der Steuer nur vergleicht, nicht aber geschäftlich hat, hat man die Reichshändler, denen man helfen wollte, zwar erlösen, ihnen aber nicht genutzt. Und die Freunde war auch nicht von langer Dauer; denn, wie schon oben gesagt, die Vermögensgegenstände ihrer schon jetzt ein, daß die Steuer den Warenhandelsbetreibern nicht schadet. Dazu bedarf es anderer Mittel, vor allem einer auf niedrigeren Einkommen der gegebenen Verhältnisse aufzubauen. Selbsthilfe. Wenn die Warenhandelssteuer und ihr Flakso es erreichen sollte, daß die Detaillisten Deutschlands endlich diesen einzigen und allein gangbaren Weg zu ihrer Rettung einschlagen und die Auslosigkeit aller auf Unterdrückung ihrer Warenhandelskonkurrenten abzielenden geschäftlichen Maßnahmen einsehen wollten, so würden wir uns mit dem Glück der Warenhandelsbetreiber gerne einverstanden erklären, denn es wäre damit ein gutes und nütziges Werk verrichtet worden.

Am Konigler Nord

ist jetzt, wie wir gestern hier bereits mittheilten, von der Staatsanwaltschaft das Gutachten des königlichen Medizinal-Sollergiums in Danzig bekannt gegeben worden, wonach der Gynast Adolf Winter den Tod durch Erstickung gefunden hat und seine Festhaltung erst nach erfolgtem Tode vorgenommen ist. Demnach ist jenes ganze Gebäude von auf dem Wäldchen vom Altwaldweg gegründeten Verdächtigen genommen, das durch die antientliche Welle im allgemeinen und durch die „Staatshüter“-Festung im besonderen aufgebaut worden ist. Die Verdächtigen gingen von Berlin aus in das „Konigler Tagelohn“ über und haben alldam zu der traurigen Vererbung der Bevölkerung in der dortigen Gegend geführt, die bekanntlich schließlich solche Dimensionen annahm, daß selbst blinde Greise und alldam die Verhängung schwerer Strafen gegen die verurteilten Greuelen die Folge waren. Auch den einzelnen Angehörigen des Staatsanwaltschaft geht hervor, in welcher schmerzlichen Weise die Verurteilten misshandelt worden sind und wie außerdem bei weniger rechtsfähigen Personen sich wahre Wunden festgesetzt hatten, die nicht die geringste Hilfe durch erste Rathschläge erfordern hatten. Nachdem durch diese eben erörterte, wie sorgfältige Befragung der Staatsanwaltschaft der Schuld der antientlichen Verdächtigen, der Vorgesetzten und des Überwachungsbehörden festgestellt worden ist, erhebt die Wahn einbild frei, um sich dem wahren Wälder zu fügen, und das Gutachten, welches hinsichtlich der Mordthat, nach der diese Feststellungen vorzunehmen sind, bestimmte Fingerzeige gibt, vermag dabei in hohem Grade dienlich zu sein. Ausfall bleibt nur, warum der Befund des Medizinal-Sollergiums erst jetzt, fast zwei Jahre nach dem Tode, der Öffentlichkeit preisgegeben wird. Ist im Laufe der vielen Unterredungen verdammt worden, es rechtzeitig einzulegen, so man ihm so wenig Bedeutung beizulegen, daß von seiner Befragung abgesehen wurde, oder was sonst ist die Ursache der Verhinderung in diesem Punkte? Zweifellos wären die vielen beherrschenden und traurigen Folgeredungen des Konigler Nordes, die den Geschieden, der Stadt selbst und ihren Bewohnern

so außerordentliche Kosten und Unangenehmlichkeiten aufzubringen und auch die öffentliche Meinung an unglückliche beizuführen, indem sie gewisse Volkstheorien mit antientlichen Hegeorien verarbeiteten, nicht aufgetreten, wenn die Art des Mordes und die Situation, in der er begangen wurde, sowie die Ursachen der Mordthat des Mordes rechtzeitig feststellend worden wären. Die zuständigen Instanzen haben sich über zweifellos einer Unterlassungspflicht schuldig gemacht, die nachlässig nicht nur bedauert, sondern auch ernstliche gerügt werden muß.

Politisches.

Am Freitag ist im heutigen Morgenblatt bereits mitgetheilt worden, daß der „Nord. Allg. Ztg.“ sich die „Dsch. Ztg.“, von der die Vertheilung von dem bevorstehenden Reichstag die Beschlüsse abzumitteln zu beabsichtigen war, verweigert, einen Brief zurückzuführen. Mit der herabgesetzten Meinung von der Welt schreibt sie, sie habe nicht mehr gehalten als ob andere:

„Ministerkabinett treiben wir nicht — ich bedaure nicht, weil erfahrungsgemäß mit einem solchen Vorgehen das Gegenstück dessen erreicht zu werden pflegt, was erreicht werden soll. Das hindert uns freilich nicht, eine Kritik zu üben, deren Berechtigung, soweit wir sehen konnten, mindestens teilweise über ihre Schlußfolgerungen nicht, bei denen wir zu erstlich dem Wunsch der Vater des Gebanten der „Dsch. Ztg.“ war.“

„Der Bundesrat hat hinsichtlich seiner politischen Stellung selbst der „Hamb. Korresp.“ ein Verbot des im Dienst des Bundesrats des Senats steht, nicht über den Bundesrat zu schreiben, daß die Zeitungsvertheilung an dieser vorbereitenden Stelle eine Verbesserung im Sinne der Handelsvertragsreform erheben, hält vielmehr eine Vertheilung der agrarischen Tendenz für sehr wichtig.“

„Wir sagen dies jetzt schon, wo die Beratungen der erst letzten Tagen dauern, damit die Beratungen, die vorläufig die schlußmündigen Bestimmungen auszubringen, nicht erlöschen, sondern mit verdoppelter Kraft sich für den Reichstag erneuern. Wenn es nicht anders geht, so kann — freilich im Rahmen der Geschäftsordnung natürlich und mit legitimer Mittel — dafür gefordert werden, daß die Verhandlung im Reichstag nicht vor dem 31. Dezember 1902 zu Ende geht. Das ist der Mindesttermin für die Handelsverträge; verweigert er ohne die Willkür, so lauten die Handelsverträge ein Jahr weiter, das heißt, bis im Oktober bis 31. Dezember 1903, werden, dann bis zum Jahresabschluss 1904. In der Zwischenzeit, dies zu erzwingen, liegt eine Stärke der Position der Handelsvertragsfreunde im Reichstag. Was man das Obstruktion helfen — das ist ja bekanntlich von Gesehen, die man nach seiner Erklärung, wohl erwoogen und begründeten Überzeugung im Reichstag vorzubringen will, zu verhindern, kann auch eine vortreffliche Pflicht sein.“

Sehr richtig, und aus dieser Erkenntnis heraus halten wir es für unsere Pflicht, den Agrarier auf Schritt und Tritt nachzugehen und immer wieder zu beweisen, wie sehr ihre Politik nicht nur ihren eigenen, sondern auch den Interessen des gesamten Volkes und des Reiches zuwiderläuft.

„Gegen den Zolltarif-Entwurf soll, wie die „Woll. Ztg.“ mitzuteilen weiß, auch Argentinien Vorstellungen erhoben haben, und zwar in der Form, daß der argentinische Handelsminister am 29. September den Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ersuchte, bei der deutschen Regierung die geeigneten Schritte zu thun, damit der dem Reichstage vorzuliegende Zolltarif, soweit er die Einfuhr von Quecksilber, Weizen und Vieh einschloß, nicht geändert wird. Gleichzeitig mit dieser Meldung wird von anderer Seite berichtet, daß an dem offiziellen britischen Konsul in Buenos Aires ein Zolltarifentwurf hoch etwas „Woll. Ztg.“, der „Hamb. Korresp.“ ist nämlich in der Lage, zu weihen, daß der russische Gesandte zwar nicht offiziell, aber in persönlicher Gedankenaustausch den schweren Bedenken seiner Regierung hinsichtlich der Möglichkeit eines Vertragsabschlusses auf der Grundlage des neuen Zolltarifs Ausdruck gegeben hat. Das haben ohne Zweifel auch die Vertreter anderer Staaten bereits geäußert und die sich zum Teil auf die Forderung der betreffenden Notigen stützenden omlichen und halbomlichen Dementis sind deshalb ohne jeden Werth.“

Der großherausig besessene Staatsminister Klotze hatte dieser Tage Gelegenheit, einer Abordnung heftiger Landwirthe, die vom national-liberalen Volks. Das geführt wurde, kurz und bündig zu erklären, welche Stellung dessen den Forderungen der Agrarier gegenüber einnimmt. Er lebte die von der Abordnung vorgebrachten extremen Wünsche, die auf einen Zoll von 7,50 Mark für alle die Getreidearten hinausliefen, durch die Betonung der Notwendigkeit des Abschlusses von neuen Handelsverträgen und von verspricht nur die in diesem Rahmen möglich bestmögliche Befriedigung der agrarischen Wünsche. Ähnliche Antworten hat der Staatsminister Abordnungen des Handels, der Industrie und der Gewerke bereits gegeben und sich damit auf den einzig vernünftigen Standpunkt gestellt.“

Wiederholt sind in den letzten Tagen Ausäußerungen von Abgeordneten des Bundes der Landwirthe bekannt geworden, deren heftige Sprache gegen die Regierung alle bisherigen Leistungen auf diesem Gebiete übertrumpfte. Den Wochenspiegel aber doch das offizielle Organ des Bundes für Bayern, das Münchener „Deutsche Volksblatt“, am folgenden Morgen in seiner letzten Sonntagnummer:

„Wenn man sieht, wie die Fürsten und Staatsmänner grundtätig diese jenseitigen regieren, welche gebildet waren, Thron und Katerland gegen alle Anmerkungen zu vertheidigen, so muß man notwendig dazu gelangen, seine Schritte einer Revolution zu unterwerfen. Wir gehören nicht zu den Hunden, welche die Hand leiten, die sie geschlagen hat und haben es nicht begriffen können, wie die wackelnden Antennen und Konzentration für jeden neuen Schritt mit einem „Hurra“ nach oben hin sich bedeuten. Wenn Zweifel auch; wenn die Regierenden sich in



Topfsetzen - Eimer
Stück von 1 Mk. 75 Pf. an.



Schnellbrater
Eulien Ringe
Stück von 1 Mk. 75 Pf. an.

Garantie auf jedes Stück.

Billigste u. beste Bezugsquelle v. email. Geschirren.

Wir offeriren einen großen Vorrath
zurückgefechte email. Brotkapseln und email. Schnellbrater
(System Kuntze).

Um damit zu räumen, verkaufen dieselben **33 1/8 % billiger.**

Ferner: emailirte Kochtöpfe.

Inhalt 1/4 1/2 3/4 1 1 1/4 1 1/2 1 3/4 2 1/4 2 3/4 3 1/4 4 1/4 5 5 1/2 6 7 8 9 Liter
à Stück 10 15 17 20 25 28 30 35 38 40 45 50 60 65 75 85 95 Pf.

Wasch-Töpfe, Inhalt 11 Liter, à Stück 1 Mk. 10 Pf.

Spezialität: Komplette Kucheneinrichtungen

von den einfachsten bis an den elegantesten. Musterküche aufgestellt.

Anfertigung emailirter Thür- und Strassenschilder in allen Grössen.

Erstes Geschäft:
Leipzigerstr.
(Kraussch's Neubau).
Fernsprecher 1226.

Barghardt & Becher

Zweites Geschäft:
Oleavinstr.
(an der Halle).
Fernsprecher 1226.

Deutschlands grösstes Spezial-Geschäft emailirter Haushaltungs-Geschirre.



- Wasseremmer -
Inhalt 10 Liter
Stück von 75 Pf. an.



- Wassergarnitur -
complett mit emailirtem
Geräth.
Stück von 2 50 Mk. an.

Königlich Preussische Lotterie.

Zur bevorstehenden Hauptziehung vom 19. Oktober bis 11. November haben wir
Kaufloose abzugeben.
Die Königl. Lotterie = Gewinner:
Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.

G. Assmann

Herren- und Knaben-Garderoben-Handlung

Markt 15 u. 16, neben der Hirschapotheke
empfiehlt zur Herbst- und Winter-Season sein reich sortirtes Lager in modernsten

Anzügen, Joppen, Paletots, Mänteln u. s. w.
zu wie bekannt mäßigsten Preisen.

Täglicher Eingang modernster Stoffe
und werden Befehlsmäner nach Maß unter Garantie für vorzüglichsten Sitz ideallos ausgeführt.

Original-Kraft-Nähr-Zwieback

Ist der Beste, billigste und nahrhafteste, besonders für Kinder zu empfehlen, und empfiehlt auch gleichzeitig mein Kraft-Nähr-Brot. Nur allein zu haben bei
Emil Hessler, Friedrichsplatz 9,
vis-à-vis Gertraudenstr.

Hallesche Zinkornamentenfabrik

Ehrendiplom Hannover 1880. **August Haupt.** Goldene Medaille Leipzig 1895.
Gegründet 1878. Telephon 2554.
Ornamente in: Zink, Kupfer, Blei etc. für Bau- und Decorationszwecke nach Modell und Zeichnung. - Specialität: **Hansardensender, Dachspitzen, Thürme, Kuppeln, Wetterfahnen, Fontänen, Gesimse.**
Kloppnerel, Drückerei, Stanzerel, Metalldecopirungearbeiten.

Photographie
Benckert, Große Ulrichs-
straße 29.
13 St. Wistbilder Mt. 4.50
„ Cabinetbilder Mt. 12



Lampenschirme

für Contor-, Tisch- u. Hängelampen
in den neuesten Modellen.

Neu! Zusammenlegbare Neu!

Lampenschirme

in allen Farben und Breiten
an Lager.

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Ganze Nachlässe von Möbeln,

Wirtschafts- Gegenständen, sowie Möbel jeder Art, Laden-, Contor- Einrichtungen u. d. m. kauft stets und sucht die höchsten Preise

Friedrich Poilcke,
Weißstraße 25.



Beste Feder!
Aug. Weddy.

Budding-Pulver

in Packeten à 10 und 20 3
A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11
Fernspr. 2044

Haupt-Depot für Halle a. S.:
H. C. Weddy-Pönicke.

Bengers patentirte
Normal-Unterkleidung
System Prof. Dr. G. Jaeger.

PALLAS
TRICOT-GEWEBE

Verfügt nicht, läuft wenig ein,
bleibt poros und elastisch.

Aleiniige Fabrikanten:
W. BENDER SÖHNE
STUTTART

Grand Prix Paris 1900

Haupt-Depot für Halle a. S.:
H. C. Weddy-Pönicke.

Meyer's American Putz-Cream

flüssig und fest
putzt verblüffend,
gibt allen Metallen prachtvollsten Glanz.
Einmal versucht, immer gebraucht
und nie vergessen.
Schmiert nicht. Schrammt nicht.
Überall zu haben.

Größenorten werden zur Zeit dort
verkauft.

Cadé's Patent-Kamin-Ofen

Beste Dauerbrandöfen der Neuzeit
in verschiedenen Größen und Ausführungen
von 46 Mark bis 400 Mark.

Speditionskontor Schönebeck a/E.
Generalvert. für Prov. Sachsen u. Herzogth. Anhalt.
Engl. Anthracite und Böhm. Kohlen engros.

Adolf Sternfeld, Wäschefabrik,

zeigt hierdurch die Verlegung seines Geschäftslokales von Kleinschmieden 6 nach

Gr. Ulrichstr. 60

an.